

personalien

Denis Thatcher, 73 (Photo), unterschätzter Ehemann der britischen Premierministerin, ist auf dem Golfplatz ein ganz Schneller. Er übernahm jetzt die Schirmherrschaft für eine Kampagne, die den Langweilern beim Spiel mit dem weißen Hartgummiball den Garaus machen soll. Genervt durch fünfstündige Platzrunden, die andere Golfer behinderten, stellte er jetzt eine Uhr vor, die in allen Golfclubs angebracht wer-



den soll. Sie trägt die Aufschrift: „Schluß mit dem langsamen Spiel.“ Denis Thatcher bemühte alte viktorianische Werte: „Langsames Spiel ist absolut selbstsüchtig. Wir haben die Pflicht, schneller zu spielen.“

Barry Goldwater, 80, Ex-Senator aus Arizona, wirbt mit der Waffe in der Hand für amerikanische Freiheit, Gerechtigkeit und Werte. In einer Anzeige der „National Rifle Association of America“ (Photo, Ausriß) preist der Konservative, der 1964 als Kandidat beim Präsidentschaftswahlkampf scheiterte, die liberalen Waffengesetze der USA. Nach Reisen in viele Länder und Begegnungen mit zahlreichen großen politischen Führern wisse er erst so richtig zu schätzen, wie gut es die Amerikaner hätten. „Wir dürfen Schußwaffen gebrauchen – zum Schießen, zum Jagen,

**Barbara Bush
Head of the class**

Barbara Bush, 63 (Abb. aus „USA Today“), First Lady der USA, hat schon nach den ersten 100 Tagen im Weißen Haus höhere Popularitätswerte als der Präsident. Meinungsumfragen zeigen, daß die weißhaarige Oma fast dreimal so beliebt ist wie ihr hölzerner Gatte (Abb., l.) und sechsmal so beliebt wie sein Vize **Dan Quayle** (Abb., r.). Weniger glamourhaft als ihre magere Vorgängerin Nancy Reagan oder die ehrgeizige Rosalynn Carter, hat sie sich mit Mutterwitz und Biederkeit vor allem bei konservativen Amerikanerinnen lieb Kind gemacht. Durch Barbara Bush fühlen sich Frauen animiert, ihr Haar so zu lassen, wie es ist. Diese Werte wissen insbesondere die fast 1000 Frauen zu schätzen, die jetzt in San Francisco den ersten Barbara-Bush-Fan-Club gründeten. Die Vorsitzende Russ Alley, Mitglied der Demokraten, über die Frau des republikanischen Präsidenten: „Sie ist jemand und nicht so eine Schnuckeltante mit Kleidergröße 34.“

zur Verteidigung unseres Heims und unserer Lieben.“ Das Gewehr, mit dem sich Goldwater abbilden ließ, hatte er von John Wayne als Geschenk erhalten. In seiner Einschätzung der Vorzüge Amerikas ist er sich mit dem verstorbenen Western-Helden einig: „Hier haben Männer, die sich mit ihren Händen plagten, dieselben Rechte wie ein Zar oder ein König.“

Caroline, 32 (Photo), Monacos Operettenprinzessin, hat früher von einer harten Kindheit geträumt. In einem Interview mit dem Frauenmagazin „Marie Claire“ gestand die dreifache Mutter, daß sie in ihren jungen Jahren ganz andere Phantasien entwickelte als Gleichaltrige. Sie habe sich nie hübsch gemacht, um wie eine Märchenprinzessin auszusehen. „Mein Bruder Albert und ich haben viel-



mehr oft so getan, als wären wir arm und hungrig. Und wir haben uns ausgemacht, wir würden von unseren Eltern geschlagen und im Stich gelassen.“

Herbert Reeh, 41, hessischer Landtagsabgeordneter der Grünen, wurde von einer

Einladung des Kriminalkommissariats Homberg zum „diesjährigen Preisschießen mit der Pistole und Maschinenpistole“ überrascht und sagte höflich ab. Reeh bedankte sich bei dem schießleidenden Hauptkommissar Wilhelm Führer dafür, daß er, der „sehr geehrte Herr Führer“, ihm als ehemaligen Lehrer zutraue, „eine Kalaschnikow von Raskolnikow zu unterscheiden“. Er müsse aber ablehnen, schrieb der Parlamentarier, da die Grünen bislang „immer nur am Hornberger Schießen teilgenommen haben“.

